

Kleinere Mittheilungen.

Zur Vorgeschichte der Medicea.¹

Von P. Raphael Molitor, O. S. B.

Die römische Choralreform reicht mit ihren ersten Anfängen bis auf die Zeit Gregors XIII. zurück. Fast 40 Jahre vor Erscheinen der Editio Medicea (1614—1615) dachte dieser Papst daran, ein Graduale in Rom drucken zu lassen. Durch ein Breve übertrug er die Vorarbeiten hiezu Gio. Pierluigi da Palestrina. Wie aus einem Briefe des letztern hervorgeht, war das Werk Ende 1578 im Gange, wenn nicht sogar seiner Vollendung nahe.

Pierluigi besass eine aussergewöhnliche Arbeitskraft. Dass der Papst sich derselben in einer so wichtigen Angelegenheit bedienen wollte, musste ihn zur Enisetzung all seines Könnens begeistern. Er sollte der römischen Kirche ein mustergültiges Graduale bieten — gewiss eine Aufgabe, wie er sie nicht ehrenvoller und lohnender wünschen konnte. In Rom, wo man damals die Herstellung von sämtlichen liturgischen Büchern betrieb, sah man dem Abschluss seiner Arbeit mit Erwartung entgegen.

Trotz dieser günstigen Umstände blieb es Palestrina versagt, die Frucht seiner Bemühung der Oeffentlichkeit zu übergeben. Das Unternehmen scheint auf unerwartete Hindernisse gestossen und völlig ins Stocken geraten zu sein. Während nach 1582 polyphone Kompositionen aus der Feder des „Princeps Musicae“ in ununterbrochener Reihenfolge erscheinen, erfahren wir über den Fortgang der Choralreform kein Wort. Was war aus dem Graduale geworden?

Diese Frage ist bis heute eine offene geblieben. Vielleicht dass sie durch nachstehende Documente ihrer Beantwortung näher gebracht wird.

¹ Der folgende Artikel war vor Erscheinen der Broschüre „Gio. Pier Luigi da Palestrina e l'emendazione del Graduale Romano“ von Mons. Respighi geschrieben und der Redaktion übergeben. Es konnte daher die genannte Schrift keine Berücksichtigung mehr finden.

Es sind dies Briefe, geschrieben von Personen, welche über die Strömungen, wie sie damals unter römischen Musikern und am päpstlichen Hofe herrschend waren, sich wohl unterrichtet zeigen und insbesondere an der begonnenen Choralreform reges, wenn schon sehr verschiedenes Interesse bekunden. No. I–IV finden sich als Originale oder Kopien auf dem Archiv der spanischen Gesandtschaft beim apostolischen Stuhle in Rom. No. V stammt aus den Briefsammlungen Sirlets in der Vaticana. Da die Briefe fast die einzigen zeitgenössischen Quellen für die Geschichte der Choralreform unter Gregor XIII. sind, mögen sie im Wortlaute folgen. Die erst erwähnten Briefe haben leider durch einen Brand bedeutend Schaden gelitten. Die eingefügten Ergänzungen sind durch Klammern erkenntlich.

Auf alle Einzelheiten, welche in den folgenden Briefen berührt werden, einzugehen, würde hier zu weit führen. Nur auf wenige derselben möge ein kurzer Hinweis gestattet sein.

Zunächst erfahren wir die eigentliche Veranlassung zu den Reformplänen Gregors XIII. Der Wunsch, das Werk Pius' V. weiterzuführen und Brevier und Missale die übrigen liturgischen Bücher in entsprechender Ausgabe folgen zu lassen, führte den Papst zum Entschlusse, eine Revision der liturgischen Gesänge anzuordnen. Die Aenderungen, welche früher in Missale und Brevier vorgenommen wurden, machten ohnedies manche Correcturen in den Melodien nötig. Dass die Absichten des Papstes weiter giengen, lässt sich nicht beweisen. Gewiss jedoch ist, dass Palestrina und sein Mitarbeiter — denn ein solcher war ihm, wie aus dem ersten Briefe hervorgeht, von Anfang an beigegeben — ihre Aufgabe als eigentliche Um- und Durcharbeitung der alten Melodien nach den Kunstanschauungen ihrer Zeit auffassten. Diese geplanten Besserungen bezogen sich auf Freiheiten und Eigenheiten in Tonalität und Textbehandlung des alten Chorals. Sodann sollten die melismatischen Gesänge eine Kürzung erfahren.

Wie alle Briefe bezeugen, war Palestrina nicht allein mit der Reform beschäftigt. Er hatte sich mit einem anderen Musiker¹ in die Arbeit geteilt. Ende 1579 oder Anfang 1580 lag ihr Manuscript, wie aus dem unter No. V mitgeteilten Memorandum ersichtlich, druckbereit vor. Unterhandlungen mit dem Drucker waren schon eingeleitet. Es kann hier nur an das Graduale gedacht werden. Denn das Memorandum spricht nur von einer Arbeit, zu welcher der „Reverendo maëstro della cape!la“ einen Auftrag erhalten. Das Graduale war also um diese Zeit im Manuscript vollendet. Nach dem Tode Palestrinas erklärte die S. R., dass nur die erste Hälfte, das „Proprium de Tempore“, von der Hand des Meisters herühre. Man hat aus dieser Bemerkung geschlossen, dass Palestrina seine

¹ Wohl mit Annibale Zoilo, cf. Vatic. 6193. II. fol. 501–502.

Arbeit unvollendet bei Seite gelegt. Dem ist nicht so. Das „Sanctuarium“ zu schreiben, lag von Anfang an nicht in seiner Absicht. Die Correctur des Graduale war vollständig abgeschlossen. Wenn der Druck unterblieb, kann eine Erklärung hiefür nicht mehr wie bisher in Gründen gesucht werden, welche eine Unterbrechung oder ein Hinausschieben der Correctur begreiflich machten.

Endlich bezeugen uns die Briefe die Thatsache einer energischen Opposition gegen die Reform. Philipp II. beteiligte sich an derselben nachdrücklichst. Man glaubte in Spanien durch die römische Ausgabe des Graduale die von Pius V. gewährleisteten Vorrechte und Sonderheiten in der Liturgie und im liturgischen Gesang gefährdet. Durch Motive anderer Art suchte ein spanischer Priester und Musiker, welcher damals in Rom weilte, den Papst zur Rücknahme seines Auftrages zu bewegen: Don Fernando de las Infantas betonte die künstlerische Berechtigung der durch die Correctur betroffenen Eigenheiten im alten Chorale. Er war es auch, welcher die Intervention Philipps anrief und von ihm hinwieder den Auftrag erhielt, mit dem spanischen Gesandten im Namen des Königs weitere Verhandlungen über diese Angelegenheit am päpstlichen Hofe zu führen.

Der König erhielt von Seite Gregors XIII. jedenfalls beruhigende Zusicherungen. Er glaubte sogar, der Papst habe die Reform verboten. Sollte er sich einer Täuschung hingegeben haben? Es ist dies kaum anzunehmen, da sein Gesandter und Don Fernando über die Folgen ihrer Einsprache sich ohne Mühe Gewissheit verschaffen konnten. Wenn nichts destoweniger Palestrina noch Ende desselben Jahres an seinem Graduale weiterarbeitete, geschah dies wohl in der Absicht, eine rein private Ausgabe zu veranstalten, wie solche von Liechtenstein und später von Junta geliefert wurden. Mitten unter der unmittelbaren Vorbereitung zum Drucke scheint auch dieses Vorhaben durch das zweite Memorandum De las Infantas vereitelt worden zu sein.

Bei dieser Auffassung muss allerdings dieses zweite Memorandum nach dem fünften November 1578, d. h. nach dem Briefe Palestrinas an den Herzog von Mantua gesetzt werden. Eine gewisse Berechtigung hiezu liegt vielleicht in dem Umstande, dass zufolge dem zweiten Memorandum das Manuscript der beiden Correctoren abgeschlossen war, während Palestrina Anfangs November des genannten Jahres von Mantua noch Material zur Ausarbeitung des Ordinarium Missae erwartete.

Soviel über Inhalt und Tragweite der folgenden Documente.

Zum Schlusse dieser Bemerkungen meinen aufrichtigsten Dank an Herrn Santa Maria, Archivar der spanischen Gesandtschaft in Rom für alle freundlichst geleistete Beihülfe. —

I.

Don Fernando de las Infantas an Philipp II von Spanien.

Rom. 25 November 1577.

Archivio d. Ambasciata di Spagna presso la Santa Sede.

tom. VI. parte 1^a. fol. 134 (a.)~~~~~
S. C. R. M.

Aqui se a dado principio per orden de su s.^d a una ynprenta general para poder ynprimir en todas lenguas a fin que las cosas de la yglesia catholica se purifique de los herrores causados en las otras ynprentas y de aqui como cabeza se dilaten y repartan por toda ella y sean rreçevidas con toda seguridad y para el effecto la camera apostolica a depositado por aora cient mill ducados.

No a faltado algund malo espiritu que con esta ocasion a tradado que seria bien ansi mismo ynprimir de nuebo todo el canto gregoriano en lo qual se yncluye todos libros de canto llano de la yglesia y en lo que toca a la canturia mudar muchas cosas que al parecer di algunos no estan segund el arte de la musica, loque a mi no me pareçe). finalmente sin entenderse lo an mandado poner en execucion y se a cometido a un juan de palestrina y a otro, ambas que sirven de compositores de la capilla del papa, los quales an començado formar libros de nuebo y aun que diçen que solamente mudaran algunas cosas que al parecer no obserban el tono, otras el acento y munchedumbre de ligados, que ocurren por evitar prolixidad. ello es de manera que dan con todo lo hecho en el suelo y quedara my diferente de como estava.

Hazeme grand compasion porque veo claramente, que van çiego y fuera de camino, de manera que me obliga a que me aya de atrever con mi poca suficiençia a querer desengañar a su santidad y a los (ca)rdenales deputados para este negocio de la ynprenta y (med)iante dios darles a entender de quanta excelençia sea (el can)to llano de la yglesia, y de quan poca consideracion

fol. 134 (b)

y mal entendidas las cosas que se le oponen por(que) mudar ni quitar cosa alguna antes tener como siem(pre con mucha re)verençia por ser hecho y compuesto de un tan gl(oriososanto como) fue y es san gregorio y en tal posesion esta de mun () de años y por esto se llama canto gregoriano et qual esper(o no) sera mal abogado. juntamente con el real favor de v. (mg^d y) es menester por quanto la camera contradira posible po(r el) probeche que se le sigue.

Ame parecido ante todas cosas haçer saber a v. mg^d p(or) lo que devo fiel basallo y a su real serviçio por lo(que) toca a las librerias de españa las quales se vendri(an) siendo de tanta ynportançia y como es la que v. mg^d (a de) haçer para la memorable yglesia del Escorial laqual q(ue)fuese con las demas prebilegiada todavia que darian desautoriçadas

y con el tiempo se abrian de torna(r) conformandose con la cabeza como a sido siempre.

No ho perdido tiempo en haçer trasladar muchas (. . .) de las que estos condenan y en tratarlas con las dema(s) desta facultad y con ser el que menos sabe de tod(os me)diante dios al ultimo se reduçen a mi opinion.

Esto me haçe persuadir quel el aver esperado aq(ui. . .) años el rremedio de poder estampar los libros (que) e dedicado a sido dispusiçion divina para que en la (primera) ocasion v. mg^d a guisa de otro samson se sirviese (de la) quixada tan sin sustançia como es mi poca sufiç(iençia) en destruir estos filesteos de soberbia que quieren co(noger) lo que no entienden in alcançan no me mobere (aqui) sin orden y paraçer del enbaxador al qual avi (. . .) pasa.

Espero que v. mg^d dejado ¹⁾ aparte las demas cau(sas)de beras este regoçio solo a gloria de dios a (. . .) deste glorioso santo de manera que sea an(. . .) y el ansi mesmo en favor de v. mg^d.

fol. 135.

(. . .) siempre en la de todos sus reynos contra sus (enemi)gos.
de Roma. 25. de nov. 1577.

S. C. R. M.

Vasallo y Hechura de v. m.

que sus muy reales pies y manos

vesa

Don fernando
de las ynfantas.

II.

Antwort des Königlichen Secretaers an Don Fernando.

Madrid. 20. Jannar 1578 u. Mærz 1578

Arch. d. Amb. d. Spagna pr. I. S. S.

t. VI. p. 1^a. fol. 136.

Ills^e señor.

Su mag. resçivio la carta de v. m. de 25 de noviembre y por ella entendio como por orden de su santidad se a dado principio a una enprenta general para poder ymprimir en todas lenguas a fin que los errores causados en las cosas de yglesia en otras enprentas se purifiquen y los libros se repartan por toda ella y como se trata de ymprimir de nuebo el canto llano y reformar y mudar en algunas cosas que al paraçer de las personas que dello tratan no estan segun el arte de la musica y a holgado se halle v. m. ay a esta saçon para que como persona que tan bien tiene entendido el ynconbiniente y daño que de pasar esto adelante rresultaria a estos reynos y a las yglesias y personas eclesiasticas y librerias dellos. por medio del

¹⁾ dejando

señor embaxador lo pueda dar a entender a su s^d. y a los cardenales y personas para esto diputadas. su mg. scrive sobre ello a su s^d. y al señor embaxador y me a mandado escribir a v. m. estos renglones en rrespuesta de la suya para que luego que la rreçiva se vea con el señor embaxador y le de a entender las causas y motibos que le ocurren para esto diputadas para que en esto no aya nobedad y se probea de (e)l remedio que mas convenga al servicio de dios, ñro señor y de su yglesia y bien comun destos reynos y por aver sido la de v. m. este buen celo y endereçada al servicio de su ñng. a tenido su ñmag. en mucho este aviso y estimara qualquier otra deligençia sobre el remedio dello se haga y demas de ser cosa que proçede de su voluntad rreçevire yo en ello merçed y en ser avisado de lo que se hiçiere y que me mande en que le sirba que lo hace (c)on toda voluntad. guarde n. s. de madrid 20 de Henero 1578.

(Lo) de arriba es copia de la que a v. m. escriví el dia que en ella dize deespues resçrivio su mg^d. la(de) v. m. de onze de Henero y en duda si no an llegado los despachos que sobre este (negoçio) sean enbiado al señor embaxador me a mandado se dupliquen y van(aqui) su mg^d. a olgado que v. m. aya hablado a su santidad y (tradado de) las causas y motivos que ay para que no aya no obedad en las yn-
fol. 136(b)

presiones destos libros y canturia dellos(. . .) del señor embaxador y de de v. m. a esta saçon (toda) la diligençia por v. m. començada en hablar a su san(tidad y personas) diputadas para que se rreboque el breve dadoy se p(robea del remedio) que mas convenga al servicio de dios nro señor y de su(santa) yglesia. guarde n. s. la muy mag^a. persona de v. m. con acresçtamiento. de madrid (. .) março 1578.

III.

Philipp II an seinen Gesandten in Rom.

Madrid. 20. Január 1578.

Arch. d. Amb. d. Spagna pr. I. S. S.

tom. VI. p. 1^a. fol. 138.

(El) Rey.

(Don Joan de Cuñiga) del mi consejo y mi embaxador recebimos una carta de don fernando de las infantes que rreside essa (cuya copia s)e os embia con esta, por la qual nos advierte como por orden de su s^d. se ha dado principio à una emplenta general (para p)oder imprimir en essa cuidad en todas lenguas à fin que los errores causados en otras emplantas en las cosas de yglesia se pu(rifique)n y los libros se repartan por toda ella; y como se tradava de imprimir de nuevo el canto llano y reformar y mudar en el al(gunas) cosas que al parecer de los que dello tratan no estan segun el arte de la musica, y otras cosas à esto tocantes como por la copia ve(ra) y por que si en la impresiones de los libros del nuevo rezado que la s^d. del Papa Pio quinto hizo y ordeno oviesse novedad en mudar (ò alt)erar alguna cosa de sustancia de como antes estavan ò en la cantoria dellos se seguiria gran daño y perjuyzio à estos mis (reynos y a to)das las yglesias y personas eclesiasticas dellos por estar como estan proveydos

de los necesarios especialmente à las ygle(sias cathed)rales y collegiales y conventos de religiosos que à muy gran costa han hecho escevir de nuevo de mano para los choros (dichos li)brros de cantoria la qual si se mudasse ò alterasse en estas nuevas impresiones alguna cosa de sustancia no podrian dexar(de) agragiar y pretender el remedio dello por via de estado, à lo qual conviene obviar con que vos embieys à llamar à Don (fern)ando de las infantas (a quien mandamos que el Licenciado Don Pedro Velarde de noestro consejo y comissario de la santa cruzada res(pon)da a su carta) y os informeys muy bien del de todo lo que se trata en essas nuevas impresiones que sea perjudicial y novedad de (si e)sta ordenado en los los primeros libros y en los de canto llano. y lo que entendieredes ser novedad procurareys de lo evitar, in(dic)ando de nuestra parte à su s^d. y a los cardenales y personas para esto diputadas lo que cerca esto os parecera que conviene (conforme) à los medios y motivos que Don fernando de las infantas os dira y a vos os pareciere para que se remedie y en estos (mis) reynos no aya causa ni razon de se quexar y en lo que toca à otros libros catholicos de diversas facultades si su s^d. los (.) en de espulgar, su s^d. fara lo que le pareciere que mas conviene al bien universal de la yglesia, que en esto no es mi intencion (di inque)tar, lo que agora ay se pretende se ha tratado aqui otras vezes por Don Nicolas Hormaneto nuncio de su s^d. y obispo (de Pa)dua difunto à quien se respondio que no se consentirian entrar en estos mis reynos libros de nuevo rezado, que alterassen (el ord)enado por la s^d. del Papa Pio quinto, acerca desto escrevimos a su s^d. en creencia vestra la que con esta sera, y por la copia (que se) os embia della entendereys lo que se escribe, usareys della como os pareciere segun el estado en que estuvieren los (. . .) as lo qualos encargamos assi hagays y cumplays con toda diligencia y cuy dado avisandonos que en ello nos servireys.

De Madrid a xx. de enero de MDLXXVIII

Io El Rey.

Por mandado de su Mag^d.
Martin de Gaztelu. Seg.

Por el Rey.
Madrid 1578.
Gaztelu.

Su m^d. de 20 de Enero sobre elo de canto llano para que no se tracte de que aya mudanca en los libros que ay de las yglesias.

IV.

Philipp II an den Papst.

Madrid. 20. Januar 1578.

Arch. d. Amb. d. Spagna pr. I. S. S.
tom. VI. p. 1^a. fol. 139.

(A su) santidad. De madrid. A 20 Henero 1578.

(Beatissimo) Padre, A don juan de çuniga del mi consejo y mi embaxador (digo h)able a v. s^d. sobre la ynpresion que dizen a mandado

se haga de los (libros) del nucho rreçado y canto llano. por ser negoçio que ymporta tanto suplico a v. beatitudine le mandeoyr y dar entero credito a lo queel dixere y propusiere de mi parte para proveer en el del remedio que mas conbenga al servicio de dios nro señor y de su yglesia y bien comun de la Xpiandad que en ello resçeuvre particular gracia de v. beatitudine cuya muy sancta persona nro señor guarde y sus dias acresçiente a bueno y prospero de su humbersal yglesia.

V.

Don Fernando de las Infantas an den Papst.

Biblh. Vatic. Reg. 2020. fol. 394.

Beatissimo Padre.

Don fernandos de las ynfantas humile et obediente figliolo de la Santa Sede Apostolica con ogni humiltà dice, che haveà più che uno anno informò et donò un altro memorial à V. B. circa l'alteratione d'il Canto Gregoriano, offerendosi à dimostrar chiaramente, anchor che questo suo exercicio non fose per modo di vivere, eceto per deletatione, che li errori quali alcuni virtuosi musici pensando far bene, notavano in deto canto, non erano altramente errori, anzi contenevano mirabil artificio de la musica: le qual cose, secondo che dichiarò il Rdo mastro di cappella, alquale V. St^a lo commesse, furono poi meglio considerate da loro et resto la cosa in che non si mutassino più.

Depoi sapendo che tutavia l'oppera passava inanzi, considerando il danno universale della Ecclesia, lo fece intender al Rè catholico, il quale per mezo di suo imbassator, et per lettera propria, supplicò à V. St^a non lo volesse permettere, et crede così l'abbia comandato.

Al presente se intende che tratano per la autorità d'il breve ehe li fù concesso, di stampar detta musica di Canto fermo novo et secondo dicono nella stamperia nova di V. St^a, resta solo per esser discordi tra loro, essendo che uno vorria far lui tutta la spesa et che si spartisse il guadagno, l'altri lo vorriano de presente acordandosi con li stampatori, et de qui forse nascono tutti i difetti d'il Canto Gregoriano.

Li à parso per scarico di conscienza, similmente farlo intender à V. St^a sapendo chiaramente in quanto al' Arte, che per mala intelligentia si introduce una discordante novità nella ecclesia, inlaquale sicome scrisse jo. subdiacono nella vita di San Gregorio Papa, cap. 7^o et 9^o ad instantia de l'imperatori et principi Christiani è stato introdoto il detto Canto Gregoriano et conformemente sia continuato per tempo di più novecento anni, et havuto sempre in summa reverentia, et in quanto al Arte et come cosa fata da un San Gregorio Papa, al quale non è iusto ei farli questa iniuria, et nella sua patria et sedente Gregorio, anzi per questo toca à V. St^a il defenderlo, ordinando di nuovo, non si faccia novità in deto Canto, perchè veramente non s'intende, anzi che li inovati libri che contra quello sono già scritti per stamparli, siano abrusati, nelquali, ancor che la intentione de li correttori sia di far bene, non si à ateso ad altro exavedutamento, che à defraudar il Signor Dio, del tempo et honore, che li suoi Santi Pontefici li han consa-

crato nel sacrificio della divina laude, con far mille stroncamenti, et che vada ogni cosa a modo di caccia, segno et principio di qualche flagello per esser quello che con ogni instantia su divina Maestà solo ricerca da noi ps. 49: Numquid manducabo carnes taurorum etc. Immola Deo sacrificium laudis etc et conchiude: Sacrificium laudis honorificabit me et illic iter quo ostendam illi salutare Dei. '.

Beatissime Padre.
Per
Don Fernando de la ynfantas.

Brief des P. Leonardus Lessius S. J. an Papst Paul V.

Mitgeteilt von P. L. Lemmens.

In einer Briefsammlung des Vatikanischen Archives (Lettere di Vescovi, Bd. 19. N. 288) findet sich ein Brief, den Lessius am 25. Aug. 1611 an Papst Paul V. geschrieben hat. Da derselbe kaum weiter bekannt sein dürfte und in verschiedener Hinsicht von Interesse ist, möge er hier zur Mitteilung kommen. Es handelt sich darin um die berühmte Controverse der Thomisten und Molinisten zur Gnadenlehre, deren Beginn an Lessius' Lehrthätigkeit zu Löwen i. J. 1586 anknüpft, namentlich um einen Gegensatz zwischen Lessius und Suarez.

Beatissime Pater! Intellexi quorundam literis doctrinam meam, quam opusculo de Praedestinatione et Reprobatione expressi, apud Sanctitatem Vestram esse tractatam tanquam minus consentaneam scripturis et sanctorum patrum sententiis; et idcirco me jussum a P. Generali tractatum meum recognoscere. Supplico Sanctitati Vestrae, ut iudicium professorum collegii Romani et Praefecti studiorum P. Nicolai Godigni, qui eam diligentissime excusserunt, inquirat. Hi jubeantur Sanctitati Vestrae sincere aperire, quid de doctrina mea sentiant, et quid sit quod quibusdam minus probetur.

Scio P. Franciscum Suarem cum nonnullis aliis contrarium sequi. Sed ego de industria Suaris sententiam (presso tamen authoris nomine) refutandam existimavi, quod judicarem eam non solum a veritate alienam; sed etiam haereticis confutandis et fidelium conscientiis pacandis, ut mitissime loquar, minus commodam. Fuit hoc opusculum in omnibus fere provinciis magna approbatione a viris doctis exceptum.

Illi adstipulantur non solum veteres Scholastici plerique, sed etiam clarissimi scriptores hujus aetatis, Turrianus, Maldonatus, Molina, Gabriel Vasquez, Gregorius a Valentia, Hieronymus Osorius, Thomas Stapletonus, Joannes a Bononia, Jacobus Gretserus, Martinus Becanus et alii plurimi,